

Meine Sammlung im Sommer 1923 in Zermatt [Fortsetzung]

Autor(en): **Häfelfinger, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer entomologischer Anzeiger : Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung, Insektenhandel, Tausch, Literatur = Journal entomologique suisse**

Band (Jahr): **4 (1925)**

Heft 3

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-762935>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tutt'schen var. *nunatrum* Esp., var. *suffusa* Tutt und var. *rosea* Tutt sind bloße Farbenspielarten, ohne jede Namensberechtigung. Dergleichen Formen finden sich überall und in allen Übergängen, sobald man große Serien von *c-nigrum* beisammen hat. Die *ab. umbrata* Schultz (Soc. Ent. XXII, pag. 185) kenne ich leider nicht.

Das Resultat dieser kleinen Untersuchung ist demnach, daß *A. degenerata* Stdgr. als gute Art zu streichen ist und daß der Formenkreis von *c-nigrum*, wenn man nicht, was wohl richtig wäre, *degenerata* und *depravata* ebenfalls nur als Aberrationen auffassen und dann wegen der vielen vorhandenen Übergänge richtigermaßen nicht mit einem Namen belegen will, sich wie folgt ausdrücken sollte:

A. c-nigrum L.

” ” ” **v. degenerata Stdgr.**

” ” ” **v. depravata B. H.**

oo

Meine Sammeltage im Sommer 1923 in Zermatt.

Vortrag von **Hans Häfelfinger jun.**, gehalten am 23. Jan. 1924 im Entomologenverein
Basel und Umgebung.

(Fortsetzung.)

Auf diesen Plätzen mit reicher Vegetation traf man eine Faltermenge, wie ich sie noch nie zuvor gesehen habe. Vor allem fällt die Menge *Arg. pales* auf, die ♀ sind zur Hälfte zur *ab. napaea* zu zählen. Eben will ich wieder eine solche erhaschen, mache einige Schritte vorwärts, als ein bläulichschwarzer Falter vor meinen Füßen auffliegt und in faszinierendem Flug den Hang hinunter dem Triftbach zuschwebt. Nach einigen Fehlschlägen kann ich diesen Schatz knapp vor dem wilden Bergbach in die Gaze bekommen, um rasch im Giftglas geborgen zu werden. Das ist eine gute Aberration von *Arg. pales*, bis auf wenige Stellen ganz verdunkelt und mit einem starken stahlblauen Glanz übergossen. Dieser Schillerglanz ist leider beim Aufweichen fast verloren gegangen. *Lyc. eros*, *escheri*, *Colias phicomone* und *Mel. aurinia* var. *merope* werden auch hier eingeheimst. Ich zog es vor, nicht auf dem Wege zu bleiben und kraxelte den Hang entlang hinauf, überall umherspähend, damit mir ja nichts entgehe. Zwei *Par. plantaginis*, worunter eine *ab. matronalis*, und kurz darauf ein *D. sannio* waren der Lohn dieser Mühe. Der stellenweise stark wuchernde Zwergwacholder *Juniperus nana* mit seinen niederhängenden Aesten behinderte ein Vorwärtskommen oft bedenklich. Nach zweistündiger Trennung traf unterhalb der Trifthütte Freund H. wieder, der außer schon erwähnten einige *Mel. parthenie* var. *varia*, *Parn. delius*, *Coenom. satyrio*, *Hesp. sao* und *alveus* zeigen konnte. Beim Abendimbiß bewunderten unsere Blicke lange die beiden Bergriesen Unter- und Obergabelhorn. Soeben kehrte eine Führerpartie von einer Kletterei zurück. Auch wir mußten uns zum Abstieg beeilen. Hinter dem Gorner Grat grüßen die Spitzen des Monte Rosa, Lyskamm, Pollux, Castor und Breithorn. Sie alle werden von den letzten Strahlen der Sonne übergossen und bieten einen ergreifenden Anblick. Nach Zermatt zurückgekehrt, wird noch die Silhouette des Matterhorns bewundert.

Der Morgen des 18. Juli brachte leider schlechtes Wetter. Es regnete, bleierne Nebelschwaden hüllten die ganze Gegend ein. Trotz allem wurde aufgebrochen ins Zmutt-Tal. An den Hängen gedeihen hier die Produkte der Landwirtschaft, wie Roggen, Weizen und Kartoffeln. Nach halbstündiger Wanderung dem Zmuttbach entlang gelangten wir an die gegen Süden gerichteten steilen Geröllhalden, welche sich bis zum Zmuttgletscher hin ausdehnen. Diese Südhänge wollten wir absuchen. Spärlich sind sie bewachsen. An Grasbüscheln fand man in Anzahl *Lyc. escheri* beiderlei Geschlechts. Die Grasbüschel wurden nun eifrig abgesucht und bald konnten wir konstatieren, daß man bei schönstem Wetter kaum mehr Falter einsammeln könnte. Auf Margariten saßen *Melitaea didyma*. Von *Zygaenen* fand man *purpuralis* und *achillae*. Trotz der trüben Witterung flog hie und da ein *Endrosa*

ramosa auf. Während des Fluges ist stets ein knackendes Geräusch zu vernehmen. Auch gelangten wir an Stellen, die von Mengen Edelweiß bewachsen sind. Ab und zu hörten wir den schrillen Pfiff eines Murmeltiers, scharfe Echos von den Felsen widertönend. *Lyc. pheretes*, *argulus* und *eros*, *Mel. didyma* fanden sich, außerdem *Parn. apollo* mit meist ganz roten Ozellen. Durch herabrieselndes Wasser bilden sich sumpfige Stellen, die wie Oasen in dieser Steinwüste aussehen; hier fand ich an der Futterpflanze, *Saxifraga aizoides*, einige *Parn. delius*. Die unteren Partien des Matterhorns mit seinen Gletscherabbrüchen blieben vom Nebel verschont und boten einen interessanten Anblick. Auf der andern Seite des Zmuttbaches, gegen Norden abfallend, breitet sich der Staffelwald aus; er besteht in der Hauptsache aus Lärchen und vereinzelt Bergkiefern. Hier wurde uns wenig mehr geboten, weshalb wir beschlossen, umzukehren. Unterwegs fand Freund H. eine *Lyc. arion* var. *obscura* in prächtiger Frische.

Der 19. Juli sah uns wieder in der Triftschlucht. Das Wetter war wieder schön und blieb es während der übrigen Sammeltage in Zermatt. Gleich oberhalb der Pension, wir waren erst um 8 Uhr aufgebrochen, waren einige *Lyc. argus* (kaum größer als *Lyc. minima*). Dann trafen wir frische *Chrys. virgaureae*. *Parn. apollo* und *Sat. cordula* flogen in Anzahl. Die Lycaeniden boten die gleichen Vertreter wie letztesmal. *Argynnis aglaia*, *niobe* wie *ab. eris* flogen frisch geschlüpft. Sie alle hatte wohl das düstige warme Wetter von gestern hervorgezaubert. Ein prächtiges ♀ von *Pieris callidice* und einige ♂ von *Lyc. eros* treffen wir ebenfalls. Ferner ein stattliches Tier von *Lyc. minima*, das punkto Größe die unten gefangenen *argus* direkt in Schatten stellte. Auch *Lyc. corydon* schämte sich nicht, sich unter den adeligen Stammesverwandten zu tummeln. Nachmittags 2 Uhr gaben wir unsere entomologische Tätigkeit auf, Freund H. wollte unbedingt einmal eine Gletscherspalte von der Nähe ansehen. Der Triftgletscher zwischen Ober- und Untergabelhorn war unser Ziel. Nach mühsamer 2¹/₂stünd. Wanderung über hochaufgetürmte Steinmoränen gelangten wir endlich in die willkommene Region des Gletschers, wo wir schaurige Schlünde bestaunen konnten. Vorsichtig traten wir den Rückmarsch an und zwar erst gegen 6 Uhr. Trotz später beschleunigtem Tempo fielen uns in der Triftschlucht noch einige *Larentia caesiata* zur Beute. Etwas nach 9 Uhr erreichten wir Zermatt, vorm Zubettgehen gab es noch eine Jagd im Zimmer auf eine *Hadena lateritia*, die vom Licht angelockt worden war.

oo

Bereinsnachrichten.

Protokolle der Entomologia Zürich und Umgebung.

17. X. 1924. Vortrag von Herrn Dr. A. v. Schulthess: „Eine orthopterologische Exkursion nach Graubünden“. Die Exkursion des Vortragenden war vor allem der Fahndung nach den von Fruhstorfer neuentdeckten Orthopterenspezies gewidmet. An dem Vorkommen der Heuschrecken ist auffallend, wie lokal beschränkt ihre Verbreitung ist. *Stenobothrus morio* findet sich massenhaft im Engadin. Auf dem Schafberg kommt der seltene *Gomphocerus livnicus* vor. Ferner sind zu erwähnen die ungeflügelten *Pezotettix*arten, die zahlreiche Lokoalvarietäten bilden. Im Unterengadin fand Fruhstorfer 4 neue Arten. Die schön Sammelausbeute dieser Reise wurde dann vorgewiesen.

31. X. „Mitteilungen und Demonstrationen“. Herr Culatti demonstriert Fanggerätschaften: verschiedene Arten zusammenlegbarer Netze, ein unzerbrechliches Giftglas, bestehend aus Aluminiumbecher mit entsprechendem Korkzapfen, das sich schon gut bewährte, ferner einen zusammenlegbaren Lichtfangapparat. Herr Windrath weist Mantis aus dem Tessin vor. Herr Dr. v. Schulthess zeigt einige Stereophotographien eines Zugangstunnels von *Vespa vulgaris* zu ihrem Nest, der durch einen dichten Grasbusch führt.

14. XI. Vortrag von Herrn Dr. Stäger-Bern: „Die näheren Umstände beim Heimtschaffen der Beute durch die Waldameisen“. Die Beobachtungen wurden ausgeführt an Straßen der